

## Liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger,

geht es Ihnen auch so? Früher, als Kind, habe ich es im Advent gar nicht abwarten können, bis es endlich Weihnachten wurde und Pfarrer Josef Groß in der überfüllten Marienkirche die Kindermette feierte. Heute dagegen gehen die Tage und Wochen wie im Flug vorbei. Und angesichts der Liste von Dingen, die noch erledigt sein wollen vor dem Fest, wünsche ich mir jedes Jahr fast vier weitere Wochen Advent.

Jetzt jedoch sind die Jahresabschlüsse einigermaßen erledigt, die weiteren Wahlkampf-Wochen nach den Feiertagen gut organisiert und endlich rückt das Fest in den Fokus.

Weihnachten ist heute für uns wichtiger denn je. Wir alle brauchen diese kleine, innige Unterbrechung der hektischen Alltags-Hetzerei.

Sie ist unsere beste Gelegenheit, uns darauf zu besinnen, was wirklich zählt im Leben und uns selbst zu hinterfragen:

Stimmen unsere Schwerpunkte, sind unsere Motive die richtigen? Hören wir ausreichend zu, sind wir offen genug für die Welt um uns herum? Die Geschichte vom Kind in der Krippe kann unser Herz öffnen und uns empfänglich machen für die Bedürfnisse der Menschen, Tiere und Umwelt um uns herum. Wir können wieder zu uns selbst finden, zu dem wertvollen Kern, der in jedem und jeder von uns steckt – mag er das Jahr über auch noch so gut verborgen sein.

Meine Frau Mia und ich wünschen Ihnen von Herzen ein friedvolles und gesegnetes Weihnachtsfest sowie ein glückliches und gesundes neues Jahr. Lassen Sie es uns gemeinsam zu einem guten Jahr für die Gemeinde Bodenwöhr machen!

Frohe Feiertage und bis bald!

Hubert Süß

Mia Süß

## Editorial

In weiten Teilen funktioniert eine Gemeinde wie ein kleines Unternehmen. Die Mitarbeiter müssen sich auf die Führung in der Chefetage verlassen können, Organisation und Ideen müssen miteinander im Einklang stehen. Dazu gehört, die Mitarbeiter zu motivieren, ihr Fachwissen zu nutzen und in entscheidungsrelevante Prozesse einfließen zu lassen. Der Chef – oder Bürgermeister – muss aber die Entscheidungen treffen und auch den Kopf dafür hinhalten.

Wenn die Kunden – oder Bürger – ein Anliegen haben, dürfen sie erwarten, dass sie Gehör beim Leiter des Unternehmens oder der Behörde finden. Bei Beschwerden ist es dasselbe. Verantwortlich ist nämlich nie der Mitarbeiter XY, verantwortlich ist immer der amtierende Bürgermeister – oder der Unternehmer.

Um Verwaltungsabläufe zu verstehen und die Regeln einzuhalten, reicht es sicher nicht, sich einige Jahrzehnte in ein stilles Kämmerchen zu setzen. Man muss nachfragen, recherchieren, darf nichts kritiklos hinnehmen und sollte dennoch in der Lage sein, Chancen und Risiken zu erkennen und richtig einzuschätzen. Mir helfen dabei über 20 Jahre Erfahrung als Journalist und Lokalredakteur, der von Bürgermeister Walter Wallinger bis hin zu Ministerpräsident Dr. Markus Söder vielen fähigen Politikern intensiv auf die Finger schauen konnte.

In unserem letzten Bürgerblatt haben wir mein grundsätzliches Wahlprogramm als Bürgermeister veröffentlicht. In dieser Ausgabe geht es um weitere Projekte, die mir am Herzen liegen, eine Bestandsaufnahme der letzten Wochen und darum, Sie zu informieren, was sich politisch in unserer Gemeinde tut.

Glück auf!

Ihr Hubert Süß



# Gemeinde Bodenwöhr entwickeln – In welche Richtung entwickeln wir unsere Gemeinde – sowohl im Hinblick

Eine seltsame Allianz aus CSU-Fraktion, SPD-Fraktion und drei FW-Räten (Albert Krieger, Hans Fritsch, Sabrina Seebauer) drängt auf Biegen und Brechen darauf, den Wald in der Weiherriedung abzuholzen und dort Gewerbe, Mietskasernen an der Straße und Häuser für Betuchte dahinter entstehen zu lassen – obwohl dies mit den Grundsätzen der Raumordnung nicht vereinbar ist. Es gibt nämlich eine Vielzahl logischerer Alternativen, von denen die eine oder die andere sogar zwingend notwendig ist.

Das Landesentwicklungsprogramm (LEP) untersagt Zersiedelung. Wenn eine Gemeinde sich entwickeln möchte, sollen neue Wohnbebauung und Nahversorgung an bestehende Bebauung angebunden werden. Dazu gäbe es etliche Möglichkeiten.

Um Blechhammer mit einem Discounter zu versorgen, hätte der Gemeinderat in seiner letzten nichtöffentlichen Sitzung einfach das Gelände am Bahnhof per Vorkaufsrecht erwerben können. Zweiter Bürgermeister Albert Krieger (FW) sprach sich dagegen aus – und meldete bei der Regierung nicht, dass dieses Gelände als Alternative zur Verfügung stünde. Ein klarer Verfahrensverstoß.

Beim Fischerhaus-Gelände wurden die Eigentümer nicht einmal gefragt, ob sie verkaufsbereit seien – die Gemeinde Bodenwöhr meldete einfach, das Gelände stehe nicht zur Verfügung. Auch der Volksfestplatz wurde nicht einmal gemeldet. Dieses 0,7 Hektar große Areal wäre bestens geeignet – ebenso wie die Flächen, die Investor Michael Kraus selbst im Ortskern besitzt.

Dabei will der ehemalige CSU-Fraktionsvorsitzende nach vagen Angaben, die durch den Gemeinderat geistern, seine Flächen dort entwickeln. Dazu zählen die Tankstelle, der erste Supermarkt von Kraus (der schon vor vielen Jahren dicht machte) und das Frisörgeschäft.

Wenn die Pläne von Kraus mit Hilfe der Mehrheit im Gemeinderat Erfolg haben sollten, kann das auf Sicht das Ende des Getränkemarktes Bollinger zur Folge haben – was die Mitglieder der CSU-Fraktion durch ihr Abstimmungsverhalten am 12.12. billigend in Kauf nehmen. „Konkurrenz belebt das Geschäft“, tönte gar ein CSU-Rat.

Dass der Einzelhandel im Bereich Nahversorgung nicht umsonst ganz besonders in der Raumordnung beachtet wird, weiß er vermutlich nicht, weil es hier eben um kein Handy-Geschäft geht. Sollte Bollinger weichen müssen, kann Kraus so seine Flächen und seine Dominanz im Ortskern weiter ausbauen.

Die Allianz aus CSU, SPD und drei FW, die hier wider alle logischen Argumente (und Vorgaben der Behörden) etwas durchdrücken will, erinnert in fataler Weise daran, wie CSU und SPD vor einigen Jahren den Bau des neuen Rathauses zu Fall brachten und die Gemeinde einen sagenhaft hohen Fördersatz (ca. 700.000 Euro + 200.000 Euro eines privaten Sponsors) kosteten. Nun möchten oder müssen wohl alle Bürgermeister-Kandidaten trotzdem ein Rathaus bauen – es wird nur eben erheblich teurer.

Ich möchte Ihnen konkret darstellen, was ich im Gegensatz zu der CSU-SPD-FW-Phalanx in Sachen Ortsentwicklung anstrebe, wenn Sie mir mehrheitlich das Vertrauen schenken.

## 1. Versorgung der nicht mobilen, älteren Mitbürger oder Hilfsbedürftiger

Bürgertaxi: Was in der Gemeinde Windischeschenbach erfolgreich läuft, wird auch in der Gemeinde Bodenwöhr bestens funktionieren. Die Senioren oder Hilfsbedürftigen rufen im Rathaus an und vereinbaren einen Fahr-Termin für Einkauf und/oder Arztbesuch und/oder Apothekenbesuch. Der Kleinbus – zum Beispiel der Kindergartenbus – holt sie von zu Hause ab, fährt sie vor die Tür des Supermarkts oder der Praxis.

Zur vereinbarten Zeit ist das Taxi wieder da und fährt die Passagiere samt Einkauf nach

Hause. Ist der Passagier stark eingeschränkt, steigt der Fahrer aus und trägt die Einkäufe nach drinnen. In Windischeschenbach zahlt jeder Passagier pro Tour einen Euro. Ein System, das ich einführen möchte, weil es sozial ist, uns nicht viel kostet und dafür sorgt, dass unsere Mitbürger selbstbestimmt und in Würde älter werden können.

## 2. Ansiedlung von Gewerbe und eines weiteren Supermarktes

Statt durch weitere Gewerbeflächen in der Weiherriedung den Schwerlastverkehr in der Ortsmitte weiter zu erhöhen, möchte ich neue Firmen am attraktiven Standort an der B 85 gegenüber Fliesen Fritsch ansie-



Alle abholen und mitnehmen – denn Gemeinde kommt von Gemeinschaft.



# aber bitte vernünftig!

auf Gewerbe als auch auf neues Bauland für die jungen Leute, die hier leben?



Wenn die Gemeinde das Bauland verkauft, wird es billiger für junge Familien. Bei denen ist das Geld besser aufgehoben als beim Investor.  
Bild Baugebiet: Bernd Leitner / fotolia.de

deln. Dort ist die Erschließung einfach zu bewerkstelligen, die Unternehmen haben nur wenige Minuten zur Autobahn und innerorts wird kein Anlieger vom Verkehr gefährdet.

Kann ein weiterer Supermarkt überleben? Nach über 20 Jahren Erfahrung in der Kommunalpolitik als Journalist und Redakteur bezweifle ich das stark. Ich habe in vielen Kommunen viele Debatten erlebt, Märkte kommen und gehen sehen.

Die Kaufkraft unserer 4.300 Seelen ist nicht besonders groß, dazu ist unsere Gemeinde stark zergliedert. Viele Schwandner fahren Richtung Schwandorf, die Erzhäuserer tendieren wie die Pingartener nach Neunburg.

Bevor wir also dem Thema Discounter oder SB-Markt näher treten und dafür einfach mal – salopp gesagt – Fläche platt machen, möchte ich als Bürgermeister entsprechende Gutach-

ten und Marktanalysen sehen, die belegen, dass ein solcher Markt auf Dauer bestandsfähig ist. Solche Zahlen wurden vom Investor für das Weiher siedlungsprojekt bisher nicht vorgelegt oder von der Gemeinde angefordert. Dem Plan fehlt also jegliche Bodenhaftung.

Zudem wäre der Standort in Altschwand an der B 85 ebenfalls ideal, weil er Laufkundschaft von der Bundesstraße anzieht. Gleiches gilt für den Bereich Schwandorfer Straße. Dank des Bürgertaxis kann jeder Mitbürger, der nicht mobil ist, jeden Markt an jedem Standort erreichen.

Wir müssen nur eines vermeiden: dass kurzsichtige Pläne die bestehenden Märkte wie Bollinger oder Buchbauer im Bestand gefährden oder verdrängen. Dadurch könnte die Konstellation eintreten, dass der neue und die bestehenden Märkte sich gegenseitig so schwächen, dass die Gemein-

de Bodenwöhr am Schluss mit einer schlechteren Nahversorgung dasteht als vorher. Wie immer muss gelten: erst prüfen, dann bauen!

### 3. Ansiedlung junger Familien – gesundes Wachstum

Wenn die Gemeinde das Bauland verkauft, wird es billiger für junge Familien. Bei denen ist das Geld besser aufgehoben als beim Investor. Dazu hat die Gemeinde auch kein wirtschaftliches Interesse daran, den Kanal möglichst klein zu dimensionieren. Ein Privater dagegen schon.

Die Folge für die Gemeinde: Irgendwann muss die Kommune teuer in die Tasche greifen, um den Kanal fit für die Gegenwart und Zukunft zu machen. Das sehen wir momentan, diesen Teufelskreis müssen wir unterbrechen.

Wir haben mit dem Wirtskellerweg und dem Birkerl an der

Ludwigsheide schöne eigene Bauflächen, die wir günstig veräußern und an denen wir dennoch gut verdienen können – für Projekte wie die Sanierung des Sees und den Bau des Rathauses.

Wir dürfen nicht riskieren, dass wir diese Flächen nicht mehr bebauen dürfen, weil die Regierung verlangt, dass zuerst der Siedlungszusammenhang zwischen einem neuen Gewerbegebiet und dem Kinderhort in der Weiher siedlung hergestellt werden muss.

Wir brauchen kein Wachstum um jeden Preis, das unsere Infrastruktur rechts überholt, unsere Landschaft auffrisst, den Charakter unserer Ortsteile zerstört und die Regensburger Siedlungsprobleme löst. Wir brauchen gesundes Wachstum, das unseren jungen Leuten ermöglicht, sich ihr Leben daheim aufzubauen. Ohne dass Investoren daran verdienen müssen. *Hubert Süß*



# Zur Zukunft von Blechhammer

## Schwerlastverkehr, Schafgraben, Badeplatz und zwei Baukörper

Mit rund 60 Teilnehmern konnten wir bereits am 24. November im Gasthof Lutter mit den Bürgern aus Blechhammer und der Weihersiedlung diskutieren. Zu den Gästen gehörte Investor Michael Kraus – schließlich sollten seine beabsichtigten Bauten einen Schwerpunkt bilden. Er führte eine Delegation des CSU-Ortsvereins an, die im Wesentlichen aus Altbürgermeister Albert Bauer, Ex-Gemeinderätin Dr. Silvia Sperl und Gemeinderat Walter Spirk bestand.

Die übrigen Teilnehmer zeigten deutlich, dass in der Gemeinde nach dem zuletzt andauernden Stillstand bei diesem wichtigen Thema Diskussions- und Handlungsbedarf besteht.

Fragen an Bürgermeisterkandidat Hubert Süß aus dem Teilnehmerkreis waren zum Beispiel:

**Wie wollen Sie den Schwerlastverkehr von der Ortsdurchfahrt fernhalten?**

Süß erläuterte, es habe nach dem ersten Versuch von Bürgermeister Richard Stabl ein Urteil gegeben, weil eine Firma aus Rötzhagen wegen der weiteren Fahrstrecke für ihre LKWs gegen den Landkreis als Vertreter des Straßeneigentümers (Freistaat Bayern, weil Staatsstraße) erfolgreich geklagt hatte. Süß: „Ich habe dieses Urteil bislang leider noch nicht in der Hand gehabt. Wenn ich Bürgermeister bin, werde ich es mir umgehend besorgen und es von einem Verwaltungsjuristen prüfen lassen. Auf jeden Fall werde ich jede Möglichkeit ausschöpfen, um den Schwerlastverkehr wirksam und dauerhaft aus unserer Ortsdurchfahrt zu verbannen.“

Inzwischen haben unsere Haustürgespräche ergeben, dass mehrere Firmen ihre LKWs auf dem Weg ins Gewerbe- und Industriegebiet durch die Forststraße und die Postlohe – vorbei am Spielplatz – rollen lassen. Stattdessen sollten sie eigentlich die dafür vorgesehene direkte Einfahrt von der



Bürgermeisterkandidat Hubert Süß bei den Blechhammer-Gesprächen im Gasthof Lutter.

Staatsstraße nutzen. Diesem Verhalten möchte Hubert Süß einen Riegel vorschieben.

**Wie konnte es geschehen, dass der erste von Bürgermeister Richard Stabl realisierte Vorfluter für den Hammersee (Schafgraben) wieder eingegraben werden musste?**

Süß und Fraktionssprecher Alois Feldmeier erläuterten, dass Stabl zusammen mit Vertretern von Forst- und Wasserwirtschaftsamt vor Ort beschlossen hatte, den Graben umgehend zu schließen, weil wegen eines Wegbaus gerade Baumaschinen des Forstes in der Nähe waren. Leider sei dieser „Schwarzbau“ von interessierter Seite aus der Gemeinde ans Landratsamt gemeldet worden, woraufhin der Damm des Grabens wieder eingegraben werden musste.

Süß sicherte zu, den Schafgraben und weitere Vorfluter ordentlich genehmigen zu lassen und zeitnah zu bauen. Er rechnet mit keinem ernsthaften Widerstand im Gemeinderat.

**Was wird aus dem Riegelsberger-Gelände?**

Süß gab die Frage an einen anwesenden Kaufinteressenten weiter, der verneinte, etwas Neues zu wissen. Inzwischen hat dieser private Investor das Gelände gekauft. Der Gemeinderat hat auf sein Vorkaufsrecht verzichtet.

**Werden Sie sich für eine Verbesserung des Steiges und der Beleuchtung dort einsetzen?**

Süß: „Das steht, ebenso wie der Zustand des Badeplatzes in Blechhammer, auf meiner persönlichen Aufgabenliste.“ Beim Badeplatz Blechhammer fragte Süß die Teilnehmer, ob sie eine Großsanierung wie im Seewinkl oder eine pragmatische, gleichwohl durchdachte Lösung mit Toiletten, Dusche und Umkleidekabine bevorzugten. Die Teilnehmer brachten zum Ausdruck, dass auch für sie die Sanierung des Sees erste Priorität genieße, und tendierten in großer Mehrheit eher zur pragmatischen Lösung.

**Gibt es am Gewerbegebiet Blechhammer Entwicklungsmöglichkeiten?**

Süß verneinte dies aus seiner Sicht. Er möchte an der B 85 gegenüber Fliesen Fritsch ein Gewerbegebiet erschließen, das optimal verkehrstechnisch angebunden ist und die Anwohner nicht durch zusätzlichen Lärm oder Verkehr belastet. Außerdem muss dafür kein Wald geopfert werden.

**Wie stellen Sie sicher, dass – im Gegensatz zur momentanen Situation – die Beschlüsse des Gemeinderates umgesetzt werden?**

Süß: „Ich werde Termine und Fristen setzen, sie veröffentlichen und ihre Einhaltung überwachen. Und ich will Euch alle dafür zu Schiedsrichtern machen.“

Beim Thema Nahversorgung schaltete sich Kraus in die Debatte ein und wurde von einem Teilnehmer konkret gefragt, was er dort zu bauen gedenke. Daraufhin nannte der Investor keinen Namen eines Discounters, sondern sagte lediglich: „Zwei Baukörper“. Er behauptete, die Bebauung des „Hammerholzes“ zwischen seinem geplanten Gewerbegebiet und dem Kinderhort dürfe noch „Jahre“ dauern. Dies steht im direkten Gegensatz zur Ansicht der Regierung der Oberpfalz, die von der Gemeinde weitreichende Maßnahmen fordert, damit die Anbindung „möglichst zügig“ und nicht nur auf dem Papier, sondern auch real erfolgt.



# Bauleitplan-Chaos: Kampf geht weiter

## Bedrohung für Bollinger, den Wald, den See und Mehrbelastung im Verkehr

Michael Bollinger lacht normalerweise gern und ist ein fröhlicher Mensch. Doch dieses Weihnachten wird für den Getränkehändler und Familienvater ein sorgenreiches. CSU, SPD und drei FW-Räte haben am 12.12. trotz seiner Einwendung für den Bebauungsplan Nahversorgung gestimmt, der seine wirtschaftliche Existenz bedroht. Von Seiten eines CSU-Rates, des geschäftsleitenden Beamten Otto Eichinger und des Planers Fels gab es dazu auch noch lockere Sprüche wie „Konkurrenz belebt das Geschäft“ oder „Herrn Bollinger liegt ein privilegiertes Angebot“ von Kraus vor, sich einmieten zu dürfen, oder gar: „Wenn das Angebot stimmt und er seine Kunden gut bedient, ist es nicht sicher, dass er pleite geht“. Alois Feldmeier, Fraktionssprecher der BLB, sagt dazu: „Hier wurde zwar eine demokratische Entscheidung getroffen, aber diese Aussagen tun richtig weh.“



Hubert Süß steht Getränkemarkt-Eigentümer Michael Bollinger mit Rat und Tat zur Seite.

Außerdem soll an dieser Stelle Natur für Gewerbe zerstört werden, obwohl dies in Sachen Lage, Verkehrsbelastung und Abwasser-Problematik genau die falsche Stel-

le ist (siehe weitere Artikel). Der Landesfischereiverband wurde als Fachstelle nicht am Verfahren beteiligt und droht nun aus Sorge um den Hammersee offen mit einer Normenkontrollklage.

„Der Kampf um den Wald und gegen die Mehrbelastung der Anwohner sowie des Sees ist noch nicht verloren“, sagt Hubert Süß. Dass der stellvertretende Bürgermeister Albert Krieger und der Geschäfts-

leitende Beamte Otto Eichinger der Regierung und dem Gemeinderat gegenüber Informationen unterschlagen, zeige, dass im Rathaus ein Chef fehle, der das Ruder übernimmt.

# Treffpunkt für alle Generationen

## Mehrgenerationenhaus etablieren: Kindergarten, Jugend- und Seniorentreff



Von einem Mehrgenerationenhaus können viele Bürger profitieren.

Was wird aus dem Gebäude an der Schwandorfer Straße, wenn das neue Rathaus in der Ortsmitte gebaut ist? Das zählt zu den Fragen, die ich bei meinen Haustür-Besuchen bisher sehr oft gehört habe. Mein Ziel ist es, ein Mehrgenerationenhaus zu etablieren. Dort sollen Senioren basteln können, die Jugend einen festen Treff bekommen und auch der Kindergarten könnte von den zusätzlichen Räumlichkeiten profitieren.

Sollte der Architekt zu dem Schluss kommen, dass im neuen Rathaus, das wir im Ortskern bauen wollen, kein Platz für den Sitzungssaal ist, können wir den im bisherigen Rathaus-Provisorium weiter nutzen. Andere Kommunen in der Umgebung wie Maxhütte-Haidhof, Regenstein oder Wackersdorf haben sich Mehrgenerationenhäuser längst hoch staatlich fördern lassen. Zeit, dass wir ebenfalls handeln.

Hubert Süß

# Unser Konzept für Bodenwöhr

## Was steckt hinter den Versprechen der Bürgermeisterkandidaten?

Im Wahlkampf verspricht jeder Kandidat das aus seiner Sicht das Beste. Ihre Aufgabe als Wähler ist es, herauszufinden: Wer hat wirklich die besseren Konzepte? Wie wollen die Kandidaten die Ziele erreichen? Und: Entsprechen die Worte den bisherigen Taten?

Hier einige unserer Ziele:

- \* wie wir sie erreichen wollen,
- \* was wir vermeiden wollen
- \* was wir jeweils dafür schon getan haben.

### Familien fördern und günstigen Wohnraum schaffen.

Günstige Wohnraumpreise sind am besten durch günstige Grundstücke zu erzielen. Bauland aus Gemeindehand ist hierfür die beste Grundlage. Weil eine Gemeinde keinen Gewinn erzielen darf, ist der Bauplatz weit günstiger, als wenn ein Investor erschließt – der muss schließlich Gewinn erzielen. Hubert Süß und die BLB sind der Ansicht, dass das Geld bei jungen Familien besser aufgehoben ist als bei einem Investor.

### Lebensqualität statt Schwerlastverkehr.

Manch einer verspricht dieser Tage, er wolle den Schwerlastverkehr aus dem Ortskern verbannen. Das wollen wir auch. Darüber hinaus wollen wir aber keinen zusätzlichen Schwerlastverkehr in der Ortsmitte produzieren. Weil unsere Anwohner Recht auf Lebensqualität haben, der Kanal ohnehin schon überlastet ist und dem Hammersee bei weiterer Belastung der Status „EU-Badegewässer“ aberkannt werden könnte, sehen wir die Pläne in der Weiher siedlung kritisch. Hubert Süß und die BLB sind der Ansicht, dass ein Gewerbegebiet an der B 85 nahe der Autobahn viel besser aufgehoben ist als in der Weiher siedlung.

### Der Ortskern ist unser Aushängeschild.

Für uns ist es ein zentrales Thema, den Ortskern zu stärken. Bestehende Strukturen sollen erhalten bleiben, weil es für

uns keinen Sinn macht, zum Beispiel den Getränkemarkt Bollinger einem sinnlosen Verdrängungswettbewerb auszusetzen, der unseren Ortskern noch weiter ausdünn. Hubert Süß und die BLB sind der Ansicht, dass niemandem gedient ist, wenn es solche Geschäfte nicht mehr gibt. Oder wenn das 325 Jahre alte denkmalgeschützte Gasthaus Schiessl abgerissen wird, statt zum Beispiel zu einer Event-Gastronomie umgeformt zu werden.

### Hammersee.

Dass unser Hammersee eine Frischzellenkur braucht, ist unübersehbar. Wir haben zahlreiche Maßnahmen geplant. Weil die sich BLB bereits im April als einzige Fraktion im Gemeinderat nicht damit zufriedengab, jährlich 45.000 Euro in die Ultraschallmethode zu investieren, haben wir uns vorgenommen, den bestehenden Rettungsplan für den See umzusetzen und um entscheidende Schritte zu ergänzen. Dazu haben wir eine öffentliche Veranstaltung initiiert, die viel Aufschluss brachte. Ursprünglich hatte sich die CSU hier eingeklinkt, der dritte Bürgermeister zog es aber dann vor, gar nicht erst zu erscheinen. Hubert Süß hat mit der Firma Fischerhaus erfolgreich über die Freigabe des Hammerseeabflusses verhandelt. Hubert Süß und die BLB sind der Ansicht, dass es nicht reicht, nur zu reden. Wir haben bereits gehandelt und tun es weiterhin.

### Kita, Kindergärten, Schule: Hier beginnt die Bildung unserer Kinder.

Zu schnelles Wachstum unserer Gemeinde, wie momentan durch ungebremsten Zuzug

aus Regensburg geplant, geht letztendlich auf Kosten der hier lebenden Bevölkerung. Weil uns die Qualität unserer Erziehungseinrichtungen und damit das Wohl unserer Kinder wichtig ist, müssen wir langsam und stetig wachsen. Sonst kommen wir mit Bau und Ausstattung sowohl finanziell als auch organisatorisch nicht nach. Hubert Süß und die BLB sind der Ansicht, dass wir nicht versuchen sollten, die Bevölkerungsprobleme Regensburgs zu lösen. Wie es in allen anderen Gemeinden völlig normal ist, sehen auch wir uns zuerst unserer eigenen Bevölkerung gegenüber in der Pflicht.

### Ortsteile nicht allein lassen

Die Ortsteile sind eine Besonderheit unserer Gemeinde. Das bedeutet, dass wir das Dorfleben erhalten und fördern müssen. Dies sehen wir in Gefahr, wenn die Pläne des von CSU, SPD und FW unterstützten Investors in Erfüllung gehen, da durch die unkontrollierte Ausweisung und damit das Überangebot an Baufläche im Hauptort der Bauplatz für die Kinder auf der Wiese nebenan erst dann wieder möglich ist, wenn es in Bodenwöhr keine Bauplätze mehr gibt. Hubert Süß und die BLB sind der Ansicht: Kinder sollen im Dorf bauen können, damit Opa und Oma täglich ihre Enkel erleben können.

### Charakter der Ortsteile nicht zerstören.

Wenn das Tempo der Entwicklung von Baugebieten durch Investoren – vor allem durch einen – so weitergeht, werden auch die Ortsteile irgendwann mit riesigen Baugebieten „beglückt“. Entsprechende Grunderwerbe haben teilweise schon

stattgefunden. Wir finden das bedenklich. Auch für die Ortsteile gilt: Langsames, stetiges Wachstum ist besser als grenzenlose Baugebiete. Hubert Süß und die BLB sind der Ansicht, dass weder Bodenwöhr noch einer der Ortsteile in einigen Jahren so aussehen sollte wie die einstmaligen schönen Dörfer Barbing oder Sarching vor den Toren Regensburgs. Durch eine rasante Entwicklung fehlen letztlich Geld und Organisation im Rathaus, um die Straßen in den Ortsteilen zu sanieren oder auch nur ein Leichenhaus herzurichten.

### Alterung der Gesellschaft

Die Alterung unserer Gesellschaft schafft vor allem Probleme, wenn es um die täglichen Besorgungen geht. Ein Supermarkt mitten im Wald dient niemandem. Weil es nicht geht, in jedem Dorf einen Laden, Discounter oder Ähnliches zu betreiben, werden Kunden auf einen fahrbaren Untersatz angewiesen sein. Hubert Süß und die BLB sind der Ansicht, dass sich diese Probleme am besten mit einem Bürger-Taxi lösen lassen. Es holt Sie ab und bringt Sie wieder nach Hause. Für einen Euro pro Fahrt. Das haben nicht wir erfunden, das wird in vielen Kommunen bereits erfolgreich praktiziert.

### Heimat erhalten – Zukunft gestalten.

Unser Leitspruch „Heimat erhalten“ heißt für uns unter anderem, den Gasthof Schiessl zu beleben, unsere Natur zu bewahren und Getränke Bollinger nicht zu ruinieren. Unter „Zukunft gestalten“ verstehen wir, sinnvoll zu planen und vorausschauend zu handeln.

Alois Feldmeier



# Hammersee retten statt wegschauen

## Den Kanal voll: Abwasseranlagen reichen nicht mehr aus – Fäkalien im See

Niemand spricht gern über Fäkalien. Manchmal muss es aber sein. Die Gemeinde Bodenwöhr schaut schon viel zu lange weg, wenn zum Beispiel bei Starkregen immer öfter alles Mögliche im See landet, was zuvor in die Toilette wanderte. Unsere Kanalisation ist ganz offensichtlich unterdimensioniert.

Entsprechende Fotos und Videos liegen den Gemeinderäten und der Verwaltung seit Monaten vor. Ebenfalls bereits vor Monaten beantragte BLB-Fraktionssprecher Alois Feldmeier, dass sich das Gremium mit dem Thema befassen müsse. Der stellvertretende Bürgermeister Albert Krieger setzte es bislang dennoch nicht auf die Tagesordnung.



Toilettenpapierreste und Fäkalien – direkt am Ufer des Hammersees.

Die Blaualgen-Plage im Hammersee hat viele Ursachen. Das Kanal-Problem ist sicher eine der ekelhaftesten. Ich versichere Ihnen: Ich werde mich als Bürgermeister nicht wegducken und mich stattdessen um dieses Thema kümmern. Zu oft wurden

in der Vergangenheit einfach zusätzliche Baugebiete geschaffen, ohne ehrlich zu hinterfragen, ob die Abwasser-Misch-Systeme und die bestehenden Anlagen ausreichend dimensioniert sind. Nun wissen wir: Sie sind es nicht.

Um von vornherein eine Befürchtung zu zerschlagen: Kosten für einzelne Hauseigentümer werden nicht entstehen. Die Gemeinde dürfte aber vor einem weiteren finanziellen Kraftakt stehen.

Es gibt dazu auch eine positive Nachricht: In den letzten Tagen konnte ich mit etlichen Fachleuten sehr gute Gespräche darüber führen, wo wir am wirksamsten die Vorfluter einrichten können, die den Nährstoffeintrag in den See reduzieren werden.

So vermeiden wir nach der Bürgermeisterwahl Leerlauf und können so schnell wie möglich anfangen, den geschundenen See zu retten.

Hubert Süß



Der Hammersee soll wieder sauber sein und Lebensqualität für Gemeinde und Region bieten.

Bild: Alois Köppl, Gleiritsch, <http://online-2000.de> (Creative Commons Attribution 3.0 Unported License)

## Projekte mit den Vereinen

Zahlreiche Vereine sind Anfang Dezember unserem Aufruf zu den ersten Vereinsgesprächen in den Brauereigasthof Jacob gefolgt. In einer knapp zwei-stündigen angeregten Debatte haben wir etliche Vorschläge unterbreitet und zusammen erarbeitet. Auch Sorgen und Hindernisse kamen auf den Tisch – immer unter dem Gesichtspunkt, wie sich die Situation verbessern lässt.

Im Wesentlichen haben wir mehrere Projekte formuliert,

die den Vereinen durch Zusammenarbeit ihre wichtigen Aufgaben für unsere Gemeinschaft leichter machen können. Um abzuschätzen, wie wichtig den Vereinen diese Projekte sind, werden wir in den nächsten Wochen einen Fragebogen erstellen und per Post zustellen. Das Ergebnis dieser Befragung soll direkten Einfluss auf meine politische Agenda als Bürgermeister haben.

Beispiele der erarbeiteten Projekte:

\* Veranstaltungstafeln an den Ortseingängen mit wechselnder Folien-Beklebung (zum Beispiel Bürgerfest, Bulldog-Fest, Erpf-Kirwa, Fischerfest, Feuerwehr-Jubiläum) nach Schwandorfer Vorbild

\* Gemeinsame Unterkunft für Vereine – sowohl was die Unterbringung von Gerät betrifft als auch eine Veranstaltungsfläche unter Dach (als Alternative für Schlechtwetter)

\* Einen Vereins- und GEMA-Beauftragten im Rathaus. Bei der GEMA gibt es Möglichkeiten für einen Rahmenvertrag, wobei Vereine in bestimmten Verbänden bereits in einen solchen Vertrag eingebunden sein können

\* Gemeinsame Inventarliste der Vereine an Gegenständen, die sie untereinander bereit sind zu verleihen (Anregung von Stefan Rauch, Hirschberg-Bazis)

# Hubert Süß persönlich treffen

## Weitere Wahlkampftermine

Das geschriebene Wort ist eine feine Sache, doch es kann keine persönliche Begegnung ersetzen. Deshalb sind alle, denen das Wohl Bodenwöhrs am Herzen liegt, eingeladen, mich persönlich zu treffen und mit mir über die Zukunft Bodenwöhrs und seiner Ortsteile zu sprechen.

Das ist in den nächsten Wochen zum Beispiel bei folgenden Terminen möglich:

### 1. Ortskern-Gespräche

Do., 27.12.2018, 19 Uhr, Brauereigasthof Jacob (Auftakt)

### Erzhäuser- / Windmais-Gespräche

Fr., 28.12.2018, 19 Uhr, Sportheim Erzhäuser

### Taxölderner / Pingartener Gespräche

Mi., 02.01.2019, 19 Uhr, Tax'ler Stub'n

### 2. Blechhammer-Gespräche

Do., 03.01.2019, 19 Uhr, Gasthof Lutter

### Neuenschwander Gespräche

Fr., 04.01.2019, 19 Uhr, Troidlwirt

### Altenschwander Gespräche

So., 13.01.2018, 10 Uhr, Gasthaus Schuhbauer

### 2. Ortskern-Gespräche

So., 20.01.2018, 19 Uhr, Brauereigasthof Jacob (Abschluss)

Ich freue mich auf viele interessante Gespräche. *Hubert Süß*

# Haltlose Gerüchte

## Machen Sie sich selbst ein Bild

Alle Wahlkämpfe wieder hat es sich in der Gemeinde Bodenwöhr leider zur fast schon traditionellen Unsitte entwickelt, dass von einer interessierten Seite (immer derselben) haltlose Gerüchte und Falschbehauptungen über den BLB-Bürgermeisterkandidaten in Umlauf gesetzt werden.

Das geschieht durchaus konzentriert – man hört denselben Wortlaut und Inhalt ebenso im Sportheim des SV in Erzhäuser

wie in einem Geschäft in Bodenwöhr wie im Wirtshaus in Altenschwand.

Ich reagiere darauf wie mein Vorgänger Bürgermeister Richard Stabl: gar nicht. Ich halte Sie alle für mündige Bürger, die sich selbst ein Bild machen können. Wenn Sie etwas Konkretes von mir wissen möchten, sprechen Sie mich bitte einfach an.

Herzlichen Dank!  
Hubert Süß



# Video-Botschaft



In einer Video-Botschaft spreche ich über die Ortsentwicklung Bodenwöhrs. Sie finden das Video auf meiner Website unter [www.hubert-suess.de](http://www.hubert-suess.de). *Hubert Süß*

# Bienenweide säen

## Die Gemeinde aufblühen lassen

Derzeit besuche ich im Rahmen meiner Haustür-Gespräche Sie, liebe Mitbürgerinnen und Mitbürger. Wo ich schon vorbeigekommen bin, gibt es als Vorgriff auf den nächsten Frühling ein Tütchen mit Samen für eine Bienenweide, das unsere fleißigen Englein befüllt und beklebt haben.

Gemeinsam mit Ihnen möchte ich unsere Gemeinde ab 2019 schöner und blühender machen. Und das auch im wörtlichen Sinne. Meine Ansicht ist: Wir müssen auf den Flächen, wo es möglich ist, Bienenweide säen. Auch in großem Maßstab, um unseren Beitrag zu leisten, Bienen und Insekten zu fördern und damit unser aller Lebensgrundlage zu sichern.

Der Landkreis hat auf seinen verpachteten Flächen bereits den Einsatz von Glyphosat und sogenannten Neonics untersagt. Aus diesen Gedanken

heraus möchte ich dort, wo wir können, Streuobstwiesen anlegen und zusammen mit dem Bauhof das zeitliche Konzept verbessern, was die Mahd der gemeindlichen Flächen betrifft. „Bunt und gepflegt statt trist und schlampig“ lautet die Devise.

Keine Einschränkungen werde ich natürlich in Sachen Verkehrssicherheit hinnehmen. Ansonsten gilt für mich auch im Verhältnis zu Landschaft und Natur: Heimat erhalten – Zukunft gestalten. *Hubert Süß*



Für eine bunte, blühende Gemeinde: eine Bienenweide.

Bild: *Floydine/fotolia.de*

## Impressum

Bürgerliste Bodenwöhr

Wahlbüro Bürgerliste Bodenwöhr  
Bürgermeisterkandidat Hubert Süß  
Am Hammersee 2a  
92439 Bodenwöhr  
[www.hubert-suess.de](http://www.hubert-suess.de)

Auflage: 2.500 Exemplare  
Druck: [www.udd-ag.de](http://www.udd-ag.de)